vinetur

Großbritanniens Alkoholindustrie steht vor einer schlankeren Ära

Die neuen Steuervorschriften haben die Preise in die Höhe getrieben, den Absatz geschwächt und nicht die von den Beamten erwarteten Einnahmen gebracht.

Donnerstag, 4. Juni 2026



Das Vereinigte Königreich war 2025 einer der komplexesten Märkte für alkoholische Getränke in Europa: wertmäßig groß, streng reguliert und unter Steuerdruck, der sich bereits auf den Verbrauch, die Gewinnspannen der Unternehmen und die öffentlichen Einnahmen auswirkt.

Die Food and Drink Federation bezifferte die britischen Lebensmittel- und Getränkeexporte im Jahr 2025 auf 25,6 Milliarden Pfund, ein Rekordwert und ein Anstieg um 4,8 % gegenüber dem Vorjahr. Die Einfuhren erreichten 66,9 Milliarden Pfund, ein Anstieg um 5,9 %. Alkohol bleibt ein zentraler Bestandteil dieses Handels. Die Wine and Spirit Trade Association schätzt, dass der Sektor 76,3 Milliarden Pfund an wirtschaftlicher Aktivität und mehr als 22 Milliarden Pfund an Bruttowertschöpfung für das Land generiert.

Diese Zahlen spiegeln die Doppelrolle Großbritanniens wider. Das Land ist nicht nur ein Verbraucher von Wein, Bier und Spirituosen. Es fungiert auch als Zentrum für den Einkauf, die Abfüllung, die Lagerung, den Vertrieb und den Reexport. Die Wine and Spirit Trade Association schätzt, dass die Lieferkette zwischen Importeuren, Großhändlern, Verteilern und Abfüllern einen Wert von etwa 29,7 Milliarden Pfund hat. Diese Logistikfunktion geht mit einer tieferen Verlagerung einher: Großbritannien exportiert hochwertigen schottischen Whisky und Gin, ist aber für den größten Teil des Weins und einen beträchtlichen Teil des zu Hause konsumierten Biers auf ausländische Lieferanten angewiesen.

Nach Angaben der Food and Drink Federation wird der britische Lebensmittel- und Getränkehandel immer noch von den Beziehungen des Landes zur Europäischen Union nach dem Brexit geprägt. Der Wert der Exporte ist zwar gestiegen, aber die Mengen bleiben unter dem Niveau vor dem Brexit. Eine Vereinbarung zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU verlangt von den Lebensmittel- und Getränkeherstellern, dass sie sich bis Mitte 2027 an die europäischen Agrarvorschriften anpassen, was zu mehr Papierkram und weniger Flexibilität bei den Lieferungen führt. Um diese Beschränkungen auszugleichen, hat sich London nach anderen Märkten umgesehen. Der Beitritt Großbritanniens zum transpazifischen Handelsabkommen CPTPP trug zu einem 7,8-prozentigen Anstieg des Exportvolumens von Lebensmitteln und Getränken in die Mitgliedsländer im Jahr 2025 bei. Der Absatz von Alkohol, gemessen in Litern reinen Alkohols, ging jedoch um 11,7 % auf 59,5 Millionen Liter zurück.

Die Steuerreform war die größte Störung auf dem heimischen Markt. Der House of Commons Library zufolge hat Großbritannien im August 2023 seine alten produktbezogenen Alkoholsteuerkategorien aufgegeben und ist zu einem System

übergegangen, das auf dem Alkoholgehalt basiert. In der Praxis gilt: Je höher der Alkoholgehalt, desto höher die Steuer. Produkte mit weniger als 3,5 % Alkohol werden mit 9,61 Pfund pro Liter reinem Alkohol besteuert. Bier zwischen 3,5 % und 8,5 % wird mit 21,78 Pfund besteuert. Stiller Apfelwein in diesem Bereich wird mit 10,02 Pfund besteuert. Wein und viele Spirituosen zwischen 8,5 % und 22 % werden mit 29,54 Pfund besteuert. Produkte über 22 % werden mit 32,79 Pfund besteuert. Die Regierung fügte Erleichterungen für Fassbier und kleine Hersteller hinzu, aber die Richtung ist klar: Getränke mit niedrigerem Alkoholgehalt werden günstiger behandelt, während stärkere Produkte teurer werden.

Das Office for Budget Responsibility schätzt, dass die Alkoholsteuer im Haushaltsjahr 2025-2026 zwischen 11,9 und 12,5 Milliarden Pfund einbringen wird, was etwa 1 % der gesamten Staatseinnahmen entspricht. Die Steuererhöhungen haben jedoch nicht das erwartete Ergebnis gebracht. Das Alkohol-Bulletin von GOV.UK meldete vorläufige Einnahmen für 2025-2026 in Höhe von 12,435 Milliarden Pfund, 180 Millionen Pfund weniger als im Vorjahr. Der Rückgang betraf alle wichtigen Kategorien. Wein und andere gegorene Erzeugnisse gingen um 19 Millionen Pfund auf 4,924 Milliarden Pfund zurück. Spirituosen gingen um 93 Millionen Pfund auf 4,059 Milliarden Pfund zurück. Bier ging um 68 Millionen Pfund auf 3,452 Milliarden Pfund zurück. Der Wein- und Spirituosenhandelsverband hat die Politik kritisiert und argumentiert, dass die kumulativen Erhöhungen von fast 17 % über drei Jahre hinweg den Absatz geschwächt haben, ohne die von der Regierung erwarteten Einnahmen zu erzielen.

Schottischer Whisky ist nach wie vor Großbritanniens führender Alkoholexport, auch wenn 2025 Anzeichen für eine Belastung zu erkennen waren. The Spirits Business bezifferte die Whiskyausfuhren auf 5,5 Milliarden Pfund, womit er die größte britische Exportkategorie für Lebensmittel und Getränke darstellt. Gin lag mit 602,6 Millionen Pfund an zehnter Stelle. Der Scotch Whisky Association zufolge gingen die Ausfuhren von Scotch wertmäßig um 1,8 % auf 5,3 Milliarden Pfund und mengenmäßig um 4,3 % auf 104,2 Millionen Neun-Liter-Kisten zurück. Die Vereinigten Staaten blieben mit 933 Millionen Pfund wertmäßig der größte Markt, aber die Verkäufe gingen dort wertmäßig um 4 % und mengenmäßig um 9,2 % zurück. Der Verband führte den Rückgang auf den von Washington ab April 2025 erhobenen Zoll von 10 % zurück, der zwischen Mai und

Dezember zu einem Rückgang der Lieferungen um 15 % führte.

Indien entwickelte sich in die entgegengesetzte Richtung. Nach Angaben der Scotch Whisky Association war Indien im Jahr 2025 mit 220 Millionen 70-Zentiliter-Flaschen der mengenmäßig größte Markt für schottischen Whisky, was einem Anstieg von 15 % entspricht. Der Wert der Ausfuhren nach Indien stieg ebenfalls um 15 % auf 286 Millionen Pfund. An zweiter Stelle lag Frankreich mit 152 Millionen Flaschen, was allerdings einen Rückgang von 14 % bedeutete. An dritter Stelle lagen die Vereinigten Staaten mit 120 Millionen Flaschen. Die Türkei war mit einem Anstieg von 43 % auf 255 Millionen Pfund wertmäßig einer der stärksten Wachstumsmärkte. Scotch erzielt nach wie vor hohe Preise, aber die Hersteller wenden sich zunehmend Asien und anderen Märkten außerhalb der traditionellen transatlantischen Achse zu.

Der britische Gin hat einen anderen Weg eingeschlagen. The Spirits Business berichtete, dass die Gin-Ausfuhren wertmäßig um 13,7 % auf 602,6 Mio. Pfund stiegen, obwohl das Volumen nur um 0,3 % zunahm. Die Diskrepanz zwischen Wert und Literzahl deutet darauf hin, dass internationale Käufer mehr für höherpreisige britische Marken zahlten. Nach Angaben der Wine and Spirit Trade Association entfallen zwei von drei weltweit exportierten Gin-Flaschen auf das Vereinigte Königreich, eine Position, die mit dem guten Ruf von London Dry Gin und der Fähigkeit britischer Unternehmen zusammenhängt, Premium-Etiketten in Bars, Fachgeschäften und großen Ketten zu platzieren.

Im Inland werden für Spirituosen nach wie vor beträchtliche Summen ausgegeben, die jedoch mit einer hohen Steuerlast verbunden sind. GourmetPro schätzt den britischen Spirituosenmarkt auf etwa 16,8 Milliarden Pfund, die sich fast gleichmäßig auf den Heimkonsum und das Gastgewerbe verteilen. Laut The Spirits Business, das sich auf britische Steuerdaten beruft, hat der Fiskus zwischen April 2025 und Januar 2026 3,39 Milliarden Pfund aus Spirituosen eingenommen, 154 Millionen Pfund weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Druck erklärt sich durch den Endverkaufspreis. Die Wine and Spirit Trade Association schätzt, dass Verbrauchssteuer und Mehrwertsteuer mehr als 70 % des Preises einer durchschnittlichen Flasche Spirituosen ausmachen können. Lumina Intelligence hat festgestellt, dass die Verbraucher in Bars und Restaurants seltener Spirituosen kaufen, aber mehr ausgeben, wenn sie Cocktails

bestellen. Die durchschnittlichen Ausgaben für Cocktails beliefen sich auf 23,36 Pfund, verglichen mit 12,85 Pfund für Bier.

Wein zeigt die Abhängigkeit Großbritanniens von ausländischen Lieferungen deutlicher als jede andere Kategorie. Die Wine and Spirit Trade Association schätzt, dass 99 % des im Vereinigten Königreich konsumierten Weins importiert werden und dass das Land jedes Jahr umgerechnet 1,7 Milliarden Flaschen Still- und Schaumwein kauft. The Drinks Business warnte, dass die vollständige Anwendung des neuen Steuersystems für Alkohol nach Alkoholgehalt den Weinhandel erheblich verändert hat. Wine Intelligence verzeichnete in den ersten vier Monaten des Jahres 2025 Einfuhren von 354 Millionen Litern Wein und Most im Wert von 1,07 Milliarden Pfund. Dies entspricht einem Rückgang von 5,2 % beim Volumen und 6,3 % beim Wert. Abgefüllte stille Weine gingen mengenmäßig um 4,6 % und wertmäßig um 7,2 % zurück, während Schaumweine ihre Menge halten konnten, aber aufgrund niedrigerer Preise aus Frankreich und Italien wertmäßig um 7,5 % zurückgingen.

Die Unternehmen haben darauf mit Logistik reagiert. Nach Angaben der Wine and Spirit Trade Association werden 43 % bis 45 % der importierten stillen Weine jetzt in loser Schüttung angeliefert und im Vereinigten Königreich abgefüllt. Dieses Modell ermöglicht es, mehr Wein pro Container zu transportieren, reduziert die Emissionen und spart etwa 125 Gramm Kohlendioxid pro Flasche. Im Jahr 2024 füllte Großbritannien 471 Millionen Liter Importwein ab, mehr als die gesamte Jahresproduktion von Bordeaux. Im Jahr 2025 ging die Menge an nicht abgefülltem Wein laut Wine Intelligence um 7 % zurück, sein Wert blieb jedoch bei 163 Millionen Pfund, da der Durchschnittspreis um 7,5 % stieg. Italien, Frankreich und Spanien dominieren laut GTAIC auch die Zwischenformate, einschließlich Bag-in-Box.

Inländischer Wein ist die wichtigste neue Entwicklung. Nach Angaben der Food Standards Agency stieg die britische Weinproduktion im Jahr 2025 um 55 % auf 124.377 Hektoliter, was 16,58 Millionen Flaschen entspricht. Das WineGB verzeichnete 1.158 Weinberge, was einem Anstieg von 4,3 % entspricht, und 280 Weinkellereien, was einem Anstieg von 15 % entspricht. Kent bleibt die am meisten bepflanzte Grafschaft, gefolgt von West Sussex, während Essex vor Hampshire liegt. In dem von Glass of Bubbly zitierten Erntebericht des WineGB wird der Produktionsanstieg auf

einen trockenen, frühen Frühling und einen warmen Sommer zurückgeführt. Die Erträge von Bacchus, Solaris und Pinot Noir lagen alle über den Durchschnittswerten der letzten Zeit. Die britische Produktion wird nach wie vor von Schaumwein dominiert, der etwa 75 % der Produktion ausmacht. Laut Drinks Business liegt der Durchschnittspreis für britischen Schaumwein bei 32,47 Pfund pro Flasche und damit deutlich über dem von Prosecco und Cava.

Bei Bier findet eine eigene Anpassung statt. Offizielle britische Tabellen beziffern die Bierproduktion auf etwa 3,6 Milliarden Liter, und der BarthHaas-Bericht 2024-2025 zeigt, dass sich das Vereinigte Königreich besser hält als mehrere andere europäische Märkte. Craft-Bier ist jedoch mit Schließungen und Konsolidierung konfrontiert. Business Gateway schätzte, dass das Segment einen Umsatz von 1,6 Milliarden Pfund erwirtschaften könnte, warnte jedoch, dass die Hersteller unter dem Druck von Energiekosten, Rohstoffen, Mieten, Steuern und schwächeren Haushaltsausgaben stehen. Etwa 100 Brauereien schlossen im Jahr 2024, so dass die Zahl der in Betrieb befindlichen Brauereien auf 1.715 sank. Craft-IPAs und Craft-Lagerbiere haben aufgrund des Preises und des Alkoholgehalts an Schwung verloren, während Stout durch Marken wie Guinness und durch spezifischere und seltenere Trinkanlässe neue Kunden gewonnen hat.

Für das Gastgewerbe ergab der Morning Advertiser Beer Report 2025, dass der Bierabsatz in Kneipen, Bars und Restaurants um 2,2 % von 17,26 Millionen Hektolitern auf 16,88 Millionen zurückging. Der Wert stieg dennoch von 13,5 Milliarden Pfund auf 13,8 Milliarden Pfund, weil Pints teurer wurden. Carling stieg von 4,26 Pfund auf 4,50 Pfund. Fosters stieg von 4,00 Pfund auf 4,15 Pfund. Guinness stieg von 5,02 Pfund auf 5,38 Pfund. Camden Hells erreichte 5,97 Pfund, und Neck Oil kam auf 6,19 Pfund. Traditionelles Fassbier behielt mit Doom Bar (4,23 Pfund) und Landlord (5,12 Pfund) eine gewisse preisliche Attraktivität. Derselbe Bericht stellte fest, dass jeder vierte Verbraucher im Alter von 18 bis 24 Jahren Fassbier trinkt, ein Anstieg um 10 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr, der zum Teil auf die Nachfrage nach erschwinglicheren Biersorten zurückzuführen ist.

Die sichtbarste Veränderung bei Bier ist die Zunahme von alkoholarmen und alkoholfreien Produkten. Der britische Bier- und Kneipenverband (British Beer and Pub Association) gab an, dass im Jahr 2025 200 Millionen Pints alkoholarmen und alkoholfreien Biers verkauft werden, gegenüber 170 Millionen im Jahr 2024, darunter 22 Millionen Pints allein in der Weihnachtszeit. Diese Kategorie macht inzwischen etwa 3 % des Biermarktes aus. Bezieht man Biere mit einem Alkoholgehalt zwischen 1,3 und 3,4 % mit ein, so steigt der Anteil auf 12 %, was nach Angaben des Verbandes 912 Millionen Pints entspricht. Der steuerliche Anreiz ist klar: Unter 3,5 % Alkohol sinkt die Steuer auf 9,61 Pfund pro Liter reinen Alkohols. Nach Angaben des Verbandes hat diese Politik dazu geführt, dass jährlich etwa 200 Millionen Einheiten Alkohol weniger getrunken werden.

Die britischen Verbraucher trinken heute weniger als noch vor zwei Jahrzehnten. Alcohol Change UK beziffert den durchschnittlichen Verbrauch von Erwachsenen auf 10,2 bis 10,7 Liter reinen Alkohols pro Jahr. Das liegt zwar über dem von den britischen Chefärzten festgelegten Richtwert für einen risikoarmen Konsum von 14 Litern pro Woche, aber deutlich unter dem Höchstwert von etwa 14 Litern, der vor etwa 20 Jahren verzeichnet wurde. Der Drinkaware Monitor 2025 ergab, dass 82 % der Trinker den wöchentlichen Richtwert einhalten, verglichen mit 77 % im Jahr 2018. Nur 14 % trinken vier oder mehr Mal pro Woche, gegenüber 18 % im Jahr 2018. Erwachsene im Alter von 18 bis 24 Jahren weisen mit etwa 25 % die höchste Abstinenzrate auf, obwohl Lumina Intelligence einen Anstieg der Trinkanlässe unter jungen Erwachsenen beobachtet hat, die wählerischer sind und höhere Ausgaben pro Ausflug bedeuten.

Mäßigung hat die gesundheitliche Belastung nicht beseitigt. Das Alkoholprofil von GOV.UK vom Februar 2025 verzeichnete 339.916 Krankenhauseinweisungen, die ausschließlich auf Alkohol zurückzuführen waren, und 8.274 alkoholbedingte Todesfälle in England. Die Daten zeigen deutlich die soziale Ungleichheit: Die Einweisungsraten sind in den am stärksten benachteiligten Gemeinden 1,5- bis 2-mal höher als in den am wenigsten benachteiligten Gebieten. Hersteller, Importeure, Schankwirtschaften und Supermärkte stellen sich jetzt auf einen Markt ein, auf dem das Wachstum weniger durch die Menge als vielmehr durch den Preis, die Stärke der Marke, einen geringeren Alkoholgehalt und eine strengere Kostenkontrolle bedingt ist.